

Er kannte jeden Stein und Balken

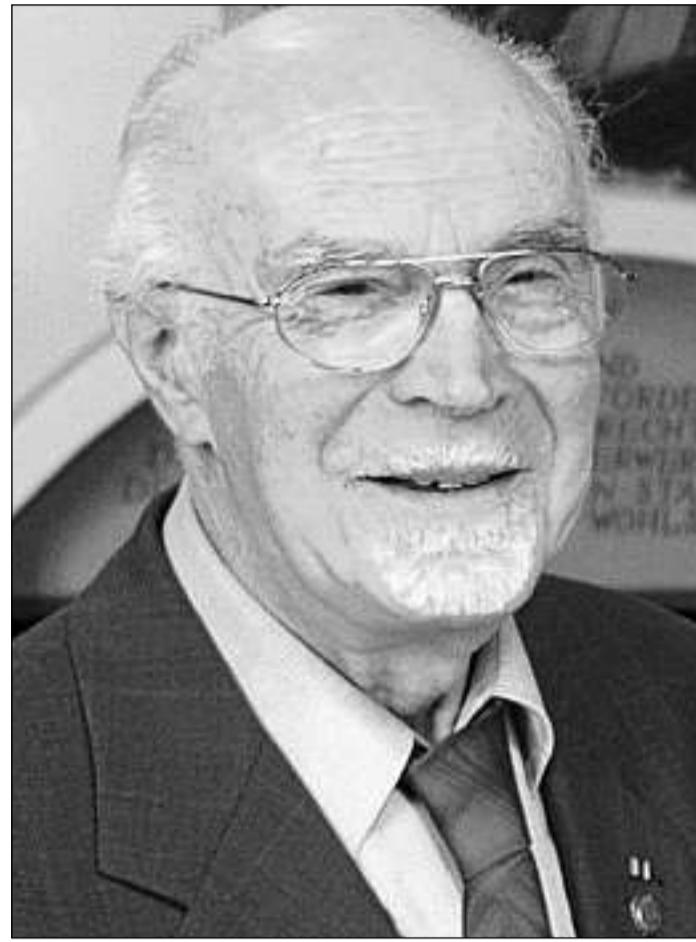
Ein Mündener, dem seine Heimatstadt viel zu verdanken hat: Zum Tode des ehemaligen Stadtbildpflegers Heinz Hartung

VON AXEL SCHMIDT

HANN. MÜNDEN. Es gibt diese Sätze, die mit einem einfachen Bild alles sagen können. „Fragen Sie mal Heinz Hartung“, beginnt einer von ihnen. „Der kennt jeden Stein und jeden Balken beim Vornamen.“

Was so augenzwinkernd-salopp daherkommt, drückt Respekt und Bewunderung aus für einen Mann, der über das historische Münden Bescheid wusste wie kein zweiter. Früh schon erkannte er den zeitlosen Wert eines in Jahrhunderten gewachsenen Stadtbildes, sicherlich auch geprägt durch seinen Vorgänger, Freund und Mentor, den Mündener Maler und Stadtbildpfleger Alfred Hesse.

Mitte der 60er-Jahre, als es überall in Deutschland um die Zukunft verfallender Altstädte ging, gehörte er zu den ersten, die sich vehement gegen radikale Flächensanierungen stemmten. Sprich: den Abriss ganzer Areale geschichtsträchtiger Bauwerke mit ihren ortstypischen Bau- und Schmuckelementen, die andernorts nicht selten durch Neubauten in fragwürdigem Stil ersetzt wurden. Heinz Hartung sah schon damals voraus: Wer dieses Erbe zerstört, zerstört unwiederbringlich auch die sichtbare Geschichte seiner Stadt und ihre Unverwech-



So bleibt er in Erinnerung: Heinz Hartung, der Mündener Grafiker und Heraldiker, langjähriger Stadtbildpfleger und ehrenamtliche Ortsheimatpfleger. Der Verstorbene war zudem Mitbegründer des Heimat- und Geschichtsvereins Sydekum und des Mündener Kulturrings. Hartung wurde für sein vielfältiges Wirken mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Niedersächsischen Verdienstkreuz und der Ehrenbürgerwürde der Stadt Hann. Münden.

Archivfoto: Schmidt

selbarkeit. Und er tauscht ihre Individualität ein gegen Beliebigkeit. Dass Münden diesen Weg im Großen und Ganzen vermieden hat (auch wenn nicht Alles im alten Stadtkern zu retten war), dass es zu einem deutschen Modell für vorbildliche Stadtsanierung wurde und ein beliebtes Reiseziel von Menschen aus aller Welt, ist auch ein Verdienst Heinz Hartungs.

Gleichwohl war dieser andere Weg kein Spaziergang. Er erforderte Kampfgeist und langen Atem, Scharfsinn und Hingabe, Überzeugungskraft und Durchsetzungsfähigkeit. Heinz Hartung besaß all das.

Zugegeben: Nicht jeder Hausbesitzer war erfreut, wenn der Stadtbildpfleger bei der Sanierung mitredete und seine Vorstellungen äußerte – als wenn Denkmalschutz nicht schon aufwändig und teuer genug wäre. Doch fast immer gelang es ihm, die Eigentümer auf seine Seite zu ziehen. Wenn er argumentierte, dann zwar eindringlich, aber auch mit einer gewissen Ruhe und Gelassenheit. Schmunzeln erzählte ein Weggefährte, wie Heinz Hartung einen Hausbesitzer zehn Jahre lang geduldig „bearbeitete“, bis der Mann sein Gebäude so restaurieren ließ, wie es der Stadtbildpfleger für Münden angemessen befand. Heinz Hartung wurde nie

müde, Menschen zum genaueren Hinschauen zu bewegen. Ob es die Stadtälter waren, die Entscheidungen zu treffen hatten, interessierte Mitbürger, die seinen Rat suchten, die Stadtführerinnen und Stadtführer, die er mit Sorgfalt schulte, Besucher, mit denen er ins Gespräch kam, Rundfunk- und Fernsehteams, vor deren Mikrofonen und Kameras er stand und sein Münden vorstellte – sachkundig, farbig, in geschliffenen Sätzen: Er machte die Steine und Balken lebendig, die Farben und Ornamente, die Hausnummern und Inschriften der Altstadt.

Wer Heinz Hartung zuhörte, kam aus dem Staunen nicht heraus. Er war ein wandelndes Bau-, Stil- und Geschichtslexikon, ein personifiziertes Gedächtnis der Stadt. Sein Wissen schien unerschöpflich.

Vieles, was ihm bedeutsam schien, hielt er in Schriften, Bildern und Grafiken fest, etwa in dem Büchlein „Mündener Türen, Tore und Portale“, das anschaulich zeigt, welch ein Schatz allein die Fülle der reich verzierten Hausingänge aus vielen verschie-

denen Epochen sind. Zeichnungen und Gemälde von ihm schmücken manchen Kalender und manche Mündener Wohnzimmerwand, Wappen und Signs zieren ungezählte Briefköpfe und Broschüren.

Wer Heinz Hartung zuhörte, kam aus dem Staunen nicht heraus. Er war ein wandelndes Bau-, Stil- und Geschichtslexikon, ein personifiziertes Gedächtnis der Stadt. Sein Wissen schien unerschöpflich. Und was er nicht aus dem Kopf parat hatte, zog er mit einem Handgriff aus seinem gut organisierten Archiv. Uner schöpflich schien auch seine Energie zu sein. Noch mit Anfang 80 schritt er federnd durch die Straßen wie ein Junger.

Nun hat eine schwere Krankheit dieses reiche Leben beendet. Am vergangenen Mittwoch erst hatte er seinen 90. Geburtstag gefeiert, im Altenheim Hermannshagen, wo er zuletzt zusammen mit seiner Frau wohnte – unsere Zeitung berichtete ausführlich. Und es war, als hätte er für diesen einen großen Tag noch einmal alle verbliebene Kraft mobilisiert. Er freute sich über die Würdigungen seines Wirkens und beeindruckte die Gratulanten mit einer Rede, die so klar und druckreich war wie eh und je.

Am Sonntag schließt Heinz Hartung friedlich ein.

Frühstück für Senioren erst nächste Woche

HANN. MÜNDEN. Das geplante Seniorenfrühstück der St. Lukas-Kirchengemeinde für Freitag, 22. Januar, wird auf Freitag, 29. Januar, verschoben.

Beginn ist um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum Am Entenbusch 68 a. (nix)

Fotoausstellung in der Sparkasse

HANN. MÜNDEN. In der Sparkasse Münden (Kundenberatungszentrum Bahnhofstraße) sind ab sofort die Fotos vom Neujahrsempfang ausgestellt, der am 10. Januar stattfand. Die Fotoausstellung läuft noch bis zum 6. Februar. Die Bilder kann man zu den üblichen Öffnungszeiten ansehen. (nix)

Massive Einwände gegen Naturschutzgebiet

Burhenne zu FFH-Gebiet zwischen Hedemünden und Dransfeld: Betreiben seit jeher ökologisch verträgliche Forstwirtschaft

HANN. MÜNDEN. Bürgermeister Klaus Burhenne hat massive Einwände gegen die geplante Ausweisung des FFH-Reviers „Buchenwälder und Kalkmagerrasen“ zwischen Hedemünden und Dransfeld als Naturschutzgebiet geäußert.

„Wir haben uns immer sehr sensibel im Spannungsbogen zwischen Ökologie, Erholungsfunktion und Ökonomie des Waldes bewegt“, sagte Burhenne, der auch Mitglied im Forstausschuss der Kommunalen Spitzerverbände und der FECOF, der Europäischen Vereinigung gemeindlicher Waldbesitzer ist, gegenüber unserer Zeitung. „Es ist deshalb ein Umding, dass man uns jetzt Richtlinien vorschreibt, die eine Forstwirtschaft nicht mehr möglich machen würden, obwohl

wir sie immer nachhaltig und ökologisch sinnvoll betrieben haben.“

So würzen im Gebiet Hedemündens seltene Orchideen, was wohl unmöglich wäre, wenn man in den Wäldern dort rücksichtslos zu Werke gegangen sei.

Im insgesamt 1500 Hektar großen FFH-Gebiet stehen Staats-, Genossenschafts-, Privat- und Kommunalwald, davon 500 Hektar Wald der Stadt Hann. Münden. Auf die Einnahmen daraus, so Burhenne, könne man auch gar nicht verzichten, da die Stadt unter anderem mit hohen Ausgaben für Verkehrssicherungspflichten belastet sei – eine Folge der Lage großer Teile des Stadtwaldes an der Autobahn A 7, der Bahnstrecke Kassel-Göttingen und mehreren Bundesstraßen mit vielen Steil-

hängen. „Sollte man uns dort einschränken, dann verlangen wir als Kommune Entschädigungszahlungen, wie sie nach meinem Kenntnisstand auch für Privatwaldbesitzer vorgesehen sind.“

FFH-Gebiete werden von der Europäischen Union ausgewiesen, Naturschutzgebiete von den jeweiligen Landkreisen. In den Kenndaten des Gebiets „Buchenwälder und Kalkmagerrasen“ zwischen Hedemünden und Dransfeld steht auf den FFH-Internetseiten: „Ausgedehnter Waldkomplex mit beispielhafter Ausprägung von Orchideen-, Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwäldern. Bedeutsame Vorkommen von Halbtrockenrasen.“ Und unter dem Stichwort Gefährdung: „... durch die Forstwirtschaft“. (asc)



+++ Geschäftsleitung beschließt +++

Abwrackprämie II

SENSATIONELL

250€

erhalten Sie für Ihre alte Polstergarnitur, Anbauwand, Küche oder Schlafzimmer bei Neukauf in unserem Haus!!!*

* Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten
gilt nicht für bereits getätigte Aufträge!

Möbel Bolte

Entdecken Sie Ihr Zuhause neu ...

www.moebel-bolte.de